



Numquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum suum? Job 39.v.27.

Wird der Adler auff dein Befehl sich auffheben / und an hohen
Ortheren sein Nest machen?



SObi am 39. lese ich / daß der Allmächtig gerechte Gott / nachdem er mit dem gegen sich disputirendem Hystitischen Fürsten / seine Gerech- und Gütigkeit zu behaupten / lang und viel mit Worten gestritten / denselben endlich zur Erkantnuß Göttlicher Gerechtigkeit zu vermögen / neben anderen auch mit dieser Frag zu gesetzt: Numquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum suum? Wird der Adler auff dein Befehl sich auffheben / und an hohen Ortheren sein Nest machen? Als wann er sagen wolte: Schaffe / gebiete dem Adler / daß er sich in die Höhe erhebe / sein Nest auff den Felsen und Steinklippen stelle. Gelt / er wird dir gehorsamen? keineswegs / Geliebten. Diß ist kein Menschliches / kein Fürstliches / sondern Göttliches Werk: Job hat seine Schwachheit erkennen; Gottes Allmacht bekennen / was David / sagen müssen: Potestas Dei est, Gottes ist die Allmacht. ^a

Dieser ist der einzig Hochgebietender Herr / welcher den Fischen die Wasser; den Thieren die Erden; den Vögelen die Luft; der Salamandra das Feuer; den Sternen das Firmament; der Schlangen die Höhlen und Klufften; dem Adler die Felsen und Lüfften zur Wohnung angewiesen. Ja diß ist der Herr / von welchem 1. Reg. 2. v. 6. stehet: Dominus mortificat, & vivificat. Der Herr tödtet / und machet lebendig. Ist sein gnädiger Will und Befehl / da ist kein Thron noch Cron so schön / kein Stab noch Scepter so hoch erhebt / alles was auff Erden schwebt / parendum est, cedendum est. Du mußt scheiden / den Todtsstich leiden. O schwarze Noth! O bitterer Todt! wie hastu nicht dieser Zeit gehauset in dem Durchl. Churfürstl. Hauß Pfalz-Neuburg / insonderheit da du durch unverhofften Todtsfall unsere allerseits Gnädigste Chur- und Landz-Princessin / Weiland MARIAM ANNAM IOSEPHAM, den Oestreichischen Adler dem Pfalz-Neuburgischem Löwen auß dem Schoß und Herzen / nicht ohne Schmerzen hingerissen / und zu Boden geschmissen hast?

O Durchl. hochbetrübtet Hauß! Cui comparabo & consolabor te? Wem soll dich in Betrübnuß vergleichen? wie den Schmerzen erweichen? Magna est velut mare contritio. Wie das weite und breite Meer / so groß ist der Schmerz und Elend. Quis medebitur tui? Wer wird dir helfen können? Deduc quasi torrentem lacrymas. Gleich wie ein Bach / so sollen Tag und Nacht fließen deine Zähern. ^b

Weinet

Weinet mit mir ihr Armen; Ewre barmherzig-liebreichste Mutter: weinet ihr Presthafte und Gefangene; Ewre Erlöserin: weinet ihr Verlassene und ertruckte Wittiben und Weisen; Ewre Beschützerin: weinet ihr newbefehrte Catholischen; Ewre Nährerin: weinet ihr Geistliche; Ewre Gnädigste Patronin: weine Newburg / Göllich / Berg und Heidelberg; Ewre liebste Chur-Princessin: weine Oesterreich; deine außersesene Erb-Herzogin ist gestorben.

Doch was rede ich? Non est mortua; sed dormit. Sie ist nicht gestorben; sie ruhet nur: a. nicht begraben; sondern in Himmel ist erhoben unser Oestreichischer Adler. Kaum ist Ihr der Befehl des Allerhöchsten: *Mortuus tu, & non viues.* Du wirst sterben / und nicht mehr leben / angedeutet: b. *Elevata est Aquila*: da hat sich unser Adler in Himmel erhoben; in der Höhe sein Nest gesucht; das zeitliche verlassen. Lasse da heulen und weinen / lasse fürwenden und zustrengen das Churfürstl. Haus Pfalz-Newburg den starcken Ehe- und Liebs-Band / dardurch sie mit Ihro Durchl. unserem allerseits Gnädigstem Chur-Princkl. Lands-Herrn Anno 1673. verbunden; Lasse zuschliessen ihre Pallast / Schlöffer und Bestungen das unüberwindliche mit Bergen versectes Tyrol und Oestreich / darinnen sie Anno 1654. den 30. Decembr. geböhren / und endlich ihre Ruhe und Sicherheit / bey so grausamen Verderben ihrer Berg- und Gölischer Landen gestelt hat. *Nec nidus, nec nodus.* Nichts noch Eheband / noch Bätterland / weder Göllich noch Berg / weder Oestreich / weder Heidelberg oder Newbnrg *tenuere volantem*, haben sie von dem Geliebten ihres Herzen Christo IESU abhalten können. Zu Jesu lendet und wendet sie sich alsobald mit den Worten des Königlichen Psalmisten David: *Tibi dixit cor meum, requiisivit te facies mea: faciem tuam, Domine, requiram.* Zu dir hat mein Herz gesagt / mein Angesicht hat dich gesucht: Herz dein Angesicht wil ich suchen. c. In dieser Sonn der Gerechtigkeit ist sie den 4ten Aprilis des jetztlauffenden 1689. ten Jahrs entschlaffen / sprechend mit dem siegreichen in der Sonnen erzuoktem Adler: *Hæc requies mea.* Diß ist mein Ruhe. d. O gewünschter Ruhplatz! O selig und überfeligger Adler! wer gibt mir die scharpffsichtige Adlers Augen / mit denen ich den Weg und Steg / so du gehalten / zu unserer Nachfolg in Obacht nehme? der hochweise Salomon, da er den Weg des Adlers im Himmel betrachtet / verzweifelt schier. *Triam mihi sunt difficilia*, sagt er / *via Aquilæ in cælo.* Der Weg des Adlers im Himmel. e. Den kan ich schwärlich begreifen: und ich solte mich unterstehen dieses in Himmel erheben Adlers Weg nach zu forschen? ja freylich Geliebte. Vnd diß umb desto leichter / weil unsere Gnädigste Erb-Herzogin / mit / wie andere Adler / in ihrem Flug nur bloß in den Luft geschlagen. *Non quasi ærem verberans*, f. eitle Luftsprung gemacht; sondern die allerklariste in aller Unterthanen Herzen tieff eingedruckte Fußstapffen ihrer herrlichen Hochfürstl. Tugenden bey jedermänniglich hinterlassen. Dieselbe wil ich derselben zu ewigem Lob / zu unser aller Trost in gegenwertiger Lob-Nede kürzlich Ewer Lieb und Andacht fürtragen.

(a) Luc. 8. v. 52. (b) 4. Reg. 10. (c) Psal. 26. v. 8. (d) Psal. 131. v. 14. (e) Prov. 3. v. 19. (f) 1. Cor. 9. v. 26.

